

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 28 (1902)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Zum postalischen Konduitenlisten-System  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437379>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Berehrte und begehrte Zuhörer!

Seit der Vater des Bundes auf Zurecken der Landesmutter Helvetia die schweizerischen Bahnen nebst Heizern und Pfeifern gefäust hat, ist man sieberisch aufgeregt (28–30 Grade). Verbesserungen, Bequemlichkeiten, Wohlseinheiten und allgemeines eisenbahnhisches Wohlbefinden zu erleben und einige wohlgedachte von außergewöhnlichen Hirnkasten-Inhalten ausgeführte und nach meiner Manier zugeschnittene Vorverschlagene nicht erst zu prüfen, sondern sofort anzusehen. Da es nicht im Interesse des eisfertigen Verkehrs liegen kann, jeden Passagier in der Nähe seiner Wohnstätte auszuladen, sollte jeder Reisende für zurück- oder vorwärtslegende Differenzentfernung angemessen entschädigt werden. Wer zum verbeißspielten Beispiel vom Bahnhofe zu seiner größten oder kleinsten Hütte zu Fuß oder mittels Pferdekraft (Fahrrad oder Röhrkufen) einen filographischen Meter zurück- oder vorlaufen müßte, sollte auf angemessene Reiseentschädigung Anspruch haben. Fünfzig Räppchen per Kilo wäre für den Bahnwagenbund keine unbescheidene Leistung. Auf diese Weise würde die Spedition meiner geschätzten Person von Solothurn bis Zürich der Bahn immerhin noch zwei Franken eintragen, indem es mich nicht verbreiten würde, bis zu meiner Behausung 1½ Stunden umzulaufen mittels Unterstützung meiner Fußbekleidung. Weil das Durchlöchern der Fahrtarten dem Anstande und tierischähnlichen Bestrebungen nicht entspricht, könnte man diese Billete füglich abschaffen. Kondukteure und Zugführer dürften sich mit Trüngeldern begnügen; eine Armee von Gathauswärter hat nicht besser und stellt sich gut dabei. Ein erfreuliches Zeichen, wie der Bund sich der Hausserei widmet und wie eidgenössische Sparhasen grässieren, beweist das Entlassen von verschiedenen Angestellten auf die seitige, fröhliche Weihnachtszeit, die bekanntlich in besser bezahlten Büraum viel fröhlicher und seliger gefeiert wird, als in unsern Kreisen und Birecken. Den Obersten punkto Spar-System Gehalte zwischen ist hochachtungswidrig. Hübsche Entlassungsdokumente zieren den Weihnachtsbaum, der deutlich auf andere Erwerbsfälle seine Kerzen zünden läßt. Auf solche Art ist der Weihnachtsbaum ein Baum der Erkenntnis, welche näher zu erklären nicht meines Amtes ist, es könnten mir sonst meine Vorträge nachgetragen werden. In dieser Hoffnungsfülle bitte ich Sie, mich nicht ganz zu verstehen und schließe mit einem frommen Wunsche.

### Zeitgemäss.

Heiter ist die Kunst, und heiter sind die Künstler,  
Aber grau in grau die Recensionendünsler,  
Grau in grau war auch der Urbrei, der die Erde deckte,  
Bis der Sonne liebe Strahlen Blüten draus erwecste.

### Zum postalischen Konduitenlisten-System.

Der Oberbeamte konduiert heimlich — und dem Unterbeamten wird's unheimlich.

### Aus dem Notizbuch eines Yeomanry.

Berlucht! Da soll man noch die geschlagenen Feinde zählen, wenn man über die eigenen Toten stolpert! — Goddam! Was man heutztag alles verlangt! Mit der einen Hand den Buckel reiben und mit der andern Siegesdepechen schreiben. — Jetzt glaub ich wirklich, daß wir Engländer blaues Blut haben, man siehts durch die Haut. — Ich wollte, der dreizentige Eduard müßte ohne Hosenträger zwölf Tagereisen durch die Wüste reimen! — Was nügen uns alle Niederlagen der Feinde, wenn sie die Waffen doch nicht niederlegen! — Ihre ganze Niederlage ist eine Niederlage von Waffen, die sie uns abgenommen. — Jetzt bin ich schon zwölftmal gesangen worden und immer wollten sie mich nicht behalten! — Wir sind doch das freieste Volk der Welt. Während wir das Wasser aus Pfützen saufen, lassen die Offiziere Champagner knallen. — Gestern sind Schriften aus Yorkshire angekommen, heute haben die Boeren den ganzen Transport weggenommen. — Gestern, als zur Sammlung geblasen wurde, und die Hälfte der Mannschaft nicht nur ohne Hosenträger, sondern auch ohne Hosen antrat, da zännten uns die Aßen aus, schnitten Frauen und wiesen uns den Südpol. — Teufelskerle sind die Boeren, sie lassen uns nicht einmal Ruhe, wenn man zwei Minuten hinter einem Baume steht. — Ich habe einen Schuß, auf einmal ist mir dieser Gold- und Diamantenkrieg klar geworden, der Sinn eines deutschen Volksliedes wird mir verständlich:

Wüstenkönig ist der Levi!

Meine Landsleute sind nur noch ärger als die Juden! Stop!

### Dreikönigliche Gedanken.

Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern,  
Wir feiern die Herren doch immer gern,  
Wir hören und hören ihr Loblied singen,  
Diemeil sie so schöne Geschenke bringen.  
Gold, Weihrauch und Myrrhen die Hände voll,  
Die Jeder verständig verwenden soll.  
Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern,  
Sie schaffen noch heute, sind gar nicht fern,  
Sie zeigen sich mächtig und fest dreibündig,  
Wo Hochgeborene alleinig sind mündig,  
Sind Frieden verheißen und hoch erfreut,  
Wenn ihnen der Unterthan Weihrauch streut.  
Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern,  
Verwerthen die Schalen und schwärzen den Kern,  
Das Bittere lassen sie And're schmecken,  
Rebellen und Düsseler abzuschrecken;  
Die Myrrhen sind sauer, obwohl gesund,  
Und wenn sie zuviel verhält den Mund.  
Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern,  
Sie sollten doch wandern bis nach Luzern,  
Dann gingen alldorten nicht verloren  
Für Bahnen des Bundes die Direktoren;  
Man würde sich freuen als wie nicht klug;  
Die Berner und Zürich — die haben genug.  
Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern,  
Sie handeln in Bethlehem, nicht in Bern.  
Sonst hätte man solche zu ihrer Freude  
Gar höflich empfangen im Prachtgebäude;  
Sie hätten dann dankbar und wohlbedacht  
Finanzen verbessertlich Gold gebracht.  
Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern,  
Die müsste man suchen mit der Latern'  
Doch sieht man in Glas gefäßt voll Entzücken  
Den König von England die Wände schmücken,  
Auf kommenden Sommer wird er gekrönt,  
Was blutige Thaten so sehr versöhnt,  
Die freiheitliche Dummheit nett verhöhnt,  
Und Rauben und Morden nach Wunsch verschont.

### Ladislaus an Stanislaus.



### Liäper Brüother!

Mäinschd Tu nicht, Stanislaus, teß es pehser gewähren sei, tie ersten Mänschen in Pareis hapan Utam und Efa gehäfftien, stahd Ador unt Efa? Tenn wih sich der Ador ausgesehd hott, währe nicht zu hohen gewähren, täh er sie Schahne mit Theer Rosette voneiter Nehrenlegion so günstig hätte zuhetecken lennen wih weihland mit tem Pheigenblad! Aper auch weihderhin in ter Geschicke hatte ther thumme August in Rom im Jahre 9 nach Chr. nicht so zu stöhnen prauchen, wegen der Legionen tie er im Teudoburgerwalt verlohr, wenn jene Legionäre so guhde Patrioden gewesen währen, wie der Gämpfer Legionär! Ahslo wohlens wir uns Aale dresten unt sahgen: Der Herr hah gegäpen!

Ist äs aper nicht schaad um tie schenken sedes theer Stänte- und Nazional-Nete, tie jedg so ohne Sang und Klang verschdeider währten? In Lugano hapan sie viss Verständniß 4 tie dieve Weishaid, tie tieze Sige John sich gegäpen hapan, trum hapanzis angelauft! Jetenwahls ghettert als tie Bircher, tie sich mit triangulum-Treieck-Bernachungen neihlich witer sehr apgäpen auf dem Birichberg, haringegen in der Schdat unten ist's ihnen mit gewöhnlichen Treiecken zu wenig getient, da müssen's schon Bielen sein, je mehr testo beher, tاهر ihnen der Sedlaech gerate rácht kahm. Ther brü ihnen wider 1 Deil ein, wähh der Baron Rothkirch näbschd Gemalinn auf ihrer Vergnigungsreise gelösched hapan, womid ich ferpleipe Thain ber

Ladislaus.